

Exkursion an die Partnerhochschule Université Catholique de Lille in Frankreich

Fünfzehn Studierende des Bachelor- und Masterstudiengangs Soziale Arbeit der Abteilung Paderborn haben im Rahmen des Seminars „Soziale Arbeit im deutsch-französischen Vergleich“ unter Leitung von Prof. Dr. Marc Breuer und Dr. Marei Lutz die Partnerhochschule der katholischen Universität Catholique de Lille in Frankreich besucht. Die Exkursion fand zu Beginn des Wintersemesters vom 3.-6.10.2023 statt. Ihre Eindrücke der Reise, der Besuche in verschiedenen Einrichtungen der Sozialen Arbeit, der Seminare und der Freizeitaktivitäten schildern die katholischen Studierenden lebhaft in ihrem Reisebericht.

Dienstag, der 3.10.

Anreise

Die Reise in den Nordosten Frankreichs, in die europäische Metropole Lille („Métropole Européenne“), die als Anziehungspunkt für nationale und internationale Studierende gilt, wurde von den Studierenden in eigener Regie gestaltet: „Einige Studierende reisten mit der Bahn an. Die Hinreise verlief problemlos und nach Plan von Paderborn über Hamm nach Köln oder Aachen und von dort über Brüssel nach Frankreich.“ (*Amelie Brockel und Elisa Coellegan*)

Übernachtung

„Bei unserer Exkursion nach Lille haben wir in dem Hostel *Stéphane Hessel* übernachtet. Wir wurden in Viererzimmern untergebracht, welche mit jeweils zwei Hochbetten, einem Waschbecken sowie einer Dusche ausgestattet waren. Zusätzlich gab es eine große Terrasse, die für alle Zimmer der Etage zugänglich war. Von dem Hostel aus konnten wir jeden Tag problemlos mit dem Bus oder der U-Bahn in die naheliegende Innenstadt und zur „Université Catholique de Lille“ fahren.“ (*Kamilla Gottfried*)

Mittwoch, der 4.10.

Seminareinheit – Soziale Arbeit in Frankreich

„Es war für uns eine große Freude unsere Gastgeberin Laure Liénard, eine französische Dozentin der Sozialen Arbeit, kennenzulernen

Laure Liénard führte uns in die Entstehung der Sozialen Arbeit bis in die heutige Zeit ein und berichtete über die Herausforderungen, die mit diesem Beruf und den Problemen der Gesellschaft einhergehen. Es war interessant zu erfahren, dass die Soziale Arbeit, so wie wir sie aus Deutschland kennen, in Frankreich nicht existiert. Soziale Arbeit wird als Ausbildungsberuf angeboten und ist in vielen Fachrichtungen unterteilt. Die Auszubildenden erfahren alle dieselbe Grundausbildung, anschließend spezialisieren sie sich in verschiedenen Fachbereichen. Es wird aber daran gearbeitet, dass die Soziale Arbeit zunehmend zu einem akademischen Beruf wird. In Frankreich ist es schwierig, junge Menschen für die Profession Sozialer Arbeit zu akquirieren. Die sozialen Institutionen profitieren von der großen Anzahl an Freiwilligen, die gänzlich unentgeltlich, sich in den verschiedensten Bereichen einbringen und somit die Sozialarbeitenden in ihrer Arbeit unterstützen.

Zu Gast war außerdem Beate Niering, eine Sozialarbeiterin, die ursprünglich aus Deutschland kommt. Beate arbeitet als „éducateur spécialisé“ in Lille in einem sozialraumorientierten Wohnprojekt und berichtete lebendig von ihrem Arbeitsalltag, an dem sie uns auf diese Weise teilnehmen ließ. Sie arbeitet mit Familien aber auch Alleinstehenden, die ohne ihr Engagement obdachlos wären. Der größte Anteil ihrer Klientel hat einen Migrationshintergrund. Kulturelle Unterschiede der Menschen stellen eine zusätzliche Herausforderung im Berufsalltag dar. Man konnte deutlich heraushören, dass sie ihre Profession nicht einfach nur als Arbeit ansieht, sondern mit voller Hingabe dabei ist.

Abschließend erzählte uns Laure Liénard, dass Lille nicht nur die zweitärmste Stadt Frankreichs sei, sondern gleichzeitig auch die zweitreichste (die zugleich reichste und ärmste ist wohl Paris). Das hatte uns alle sehr überrascht. Bei der Stadtbesichtigung wurde uns diese Doppelgesichtigkeit jedoch sehr deutlich. Ein Satz von ihr war mir besonders in Erinnerung geblieben, „Lille mag ziemlich arm

sein aber unsere Herzen sind reich und großzügig.“ Auch das konnten wir oftmals feststellen, wir sind überall freundlichen, offenen und hilfsbereiten Menschen begegnet.“ (*Roswitha Simonis-Asta*)

Mittagessen im L'Assiette, einem sozialraumorientierten Projekt

„Zwei großartige Menschen durften wir am Mittwoch beim Lunch kennenlernen. Sabine und ihre Tochter Jeanne eröffneten mit ihrem Team im Herbst 2022 das Restaurant *L'Assiette Mijotée*. An einer langen Tafel kommen Menschen aus allen Gesellschaftsschichten zusammen, um Sabines selbstgekochten Gerichte zu einem fairen Preis zu genießen. Sind die Taschen einmal leer, verdient man sich seine Mahlzeit durch Mithilfe im Restaurant oder profitiert von Spenden der Gäste, die eingeladen sind, außer ihrem eigenen Essen ein weiteres Menü als Spende für andere zu zahlen. Besonders in Erinnerung geblieben ist Jeanne, die sich die Zeit genommen hat uns mit großer Leidenschaft die Arbeit und Prinzipien des *L'Assiette Mijotée* näher zu bringen.“ (*Silke Junker*)

Besuch von Praxiseinrichtungen – gemeinnützige Organisation für Frauen in schwierigen Lebenssituationen und das französische Jugendamt

„Die gemeinnützige Organisation *Magdala* in Lille setzt sich für Frauen in schwierigen Lebenssituationen ein. Dort werden verschiedene Programme und Dienstleistungen angeboten, um Frauen bei der Bewältigung von Herausforderungen wie Gewalt, Armut und sozialer Ausgrenzung zu helfen. Außerdem wird dort Unterstützung in Form von Beratung oder Bildungsangeboten geboten, damit die Frauen ihre Lebenssituation verbessern und ein selbstbestimmtes Leben führen können. Die Organisation arbeitet eng mit anderen lokalen Organisationen und Behörden zusammen, weil ein umfassendes Netzwerk der Unterstützung sehr wichtig ist. Nicht zuletzt bemüht sich *Magdala* um die Sensibilisierung der Öffentlichkeit mit dem Ziel auf die Herausforderungen hinzuweisen, mit denen Frauen konfrontiert sind.“ (*Tatjana Lehmler*)

Bei dem Einrichtungsbesuch des *Aide Sociale à l'enfance*, dem französischen Jugendamt, wurde von der Amtsleitung und einer Sozialarbeitenden vor Ort anhand von Kinderschutzfällen das französische Jugendhilfesystem erklärt. Wir diskutierten anhand von Beispielen den Vergleich zu Vorgehensweisen bei Kindeswohlgefährdungen in Deutschland und Frankreich. Deutlich wurde dabei der starke familienzentrierte Fokus in Deutschland und der Kinderschutzfokus in Frankreich. Neben interessanten Gesprächen gab es selbstgebackene Muffins und Kaffee. (*Dr. Marei Lunz*)

Donnerstag, den 5.10.

Seminareinheit – Arbeitslosigkeit in Deutschland und Frankreich

„Am Donnerstagvormittag hatten wir eine gemeinsame Seminarsitzung mit französischen Studierenden. Sowohl deutsche als auch französische Studierende haben zu unterschiedlichen sozialen Themen referiert wie z.B. Arbeitslosigkeit und soziale staatliche Unterstützungen. Anschließend wurden die Themen in gemischten Gruppen nochmal evaluiert und die Unterschiede diskutiert. Trotz sprachlicher Barrieren auf beiden Seiten, war es ein schöner und lehrreicher Austausch von Informationen zu den jeweiligen Themen, aber auch unseren Studiengängen.“ (*Roswitha Simonis-Asta*)

Mittagessen bei einem Foodtruck einer sozialen Einrichtung

„Zum Mittagessen hatten wir die Möglichkeit uns entweder an einem Food Truck zu stärken, dass von Mitarbeitenden von *Magdala* geführt wurde oder den Besuch von *Marché Wazemmes*. Eine beeindruckende Markthalle mit vielen frischen Angeboten wie Gemüse, Fleisch und Fisch aber auch Marktstände, die internationale Gerichte anboten wie z.B. libanesischen und asiatischen Spezialitäten sowie französische Patisserien.“ (*Roswitha Simonis-Asta*)

Besuch Praxiseinrichtung – unbegleitete minderjährige Geflüchtete

„Bei einem weiteren *Field Visit* haben wir uns thematisch mit Sozialer Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten beschäftigt. Nach einer Präsentation über die Arbeit der Einrichtung

konnten zahlreiche Fragen gestellt und beantwortet werden und dadurch ein erkenntnisreicher Vergleich zur äquivalenten Arbeit in Deutschland gezogen werden. Wir erfuhren unter anderem, wie hoch der Zuständigkeitsschlüssel von Sozialarbeiter_innen in der Rolle der Vormundschaft für die unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten ist, wie hoch die Geldsätze für die Geflüchteten sind und wie eingeschätzt wird, ob das angegebene Alter der Geflüchteten stimmt.“ (Lea Kotthoff)

Stadtrallye

„Bei der Stadtrallye zogen die Studierenden anderthalb Stunden lang durch Lille, um verschiedene Fragen schneller als ihre Kommilitonen zu beantworten und mit möglichst vielen richtigen Antworten den Preis zu gewinnen. Ziel der Stadtrallye war es auch, Sehenswürdigkeiten zu entdecken und die Stadt Lille besser kennenzulernen und somit in kurzer Zeit viel zu sehen. Alle trafen sich zum Abschluss in einer Bar, bei der das Rätsel aufgelöst wurde, die Preisverleihung stattfand und sich alle bei einem Drink unterhielten.“ (Amelie Brockel und Elisa Coellegan)

Freitag, den 6.10.

Seminareinheit – Abschlussreflexion

„In der abschließenden Sitzung wurde ein sogenanntes *World Café* veranstaltet. Es gab drei Tische mit je einem Plakat zu den Themen Field Visits, zu den Seminareinheiten und zu den Eindrücken von Stadt und Land. Die Kleingruppen wechselten nach 10 Minuten den Tisch und trugen ihre Eindrücke zu den Themen auf den Plakaten ein, welche hinterher in großer Runde besprochen wurden. Durch die gesammelten Eindrücke und Erfahrungen wurde ein anregendes Gespräch eingeleitet, welches offene Fragen beantwortet und die Exkursion nach drei intensiven Tagen abgeschlossen hat.“ (Jan Borkott)

Rückreise

„Für die Rückreise war die gleiche Strecke geplant. Die Weiterfahrt ab Köln verzögerte sich um zwei Stunden. Der Anschlusszug von Hamm nach Lippstadt konnte nur noch durch einen Sprint durch den Bahnhof oder gar nicht mehr erreicht werden. Einige Studierende nutzten die Rückreise, um das Wochenende in Brüssel zu verbringen. Andere wiederum bestritten Hin- und Rückreise mit dem Auto.“ (Amelie Brockel und Elisa Coellegan)

Die gesamten Eindrücke der Exkursion sind in folgendem Gedicht von *Tatjana Lehmler* zusammengefasst:

Lille

Das charmante Städtchen Lille,
Mit den Minen und dem Textil,
Architektur und die Eclairs,
Und überhaupt mit ganzem Flair,
Zog uns gleich in seinen Bann,
We all had a lots of fun.

Am Dienstag hieß man uns willkommen,
Den Info-Berg haben wir erklommen,
Viel Input über social work in France,
Gab uns allen eine Chance
Unsere Kenntnisse zu erweitern
Und an den Englisch- Kenntnissen nicht zu scheitern.

Zum Mittag gab's weder Kaffee noch Tee,
Stattdessen ein Lunch at L'Assiette Mijotee.
Hausgemachte Menüs standen zur Wahl,
Für sehr wenig Geld ein ausgezeichnetes Mahl.

Drei french social work students kamen dazu,
Kurze Gespräche ergaben sich im Nu,
Schließlich ein Foto mit dem Besitzer und Koch,
Mutter und Tochter, wie hießen sie noch?

Nachmittag ging Gruppe zwei,
Begleitet von Marc Breuer und Lunz, Marei,
Um 14 Uhr 30 und voilà,
Waren wir in Magdala.
Gemeinnütziger Verein,
Der sich um Menschen kümmert fein,
All denen, die es haben schwer,
Hilft Magdala und noch viel mehr.

Der Donnerstag war stramm verplant,
Die Campustour interessant,
Die Atmosphäre ganz entspannt,
Die Zeit vorüber ging rasant.

Nach dem Vormittagsprogramm,
ersehnte Mittagspause kam,
Hatte alle sich wohl gestärket,
Manch' vom Food Truck, manche auf Wazemmes Market.

Um 2 field visit Engagement,
Ein Besuch in Département,
Man hat uns Allerlei erzählt,
Was all den Flüchtlingen hier fehlt,
Wieviel man täglich für sie tut,
Gibt Unterstützung, spendet Mut.

Abends, endlich, kam der Spaß,
Unterhaltung von hohem Maß,
Zu treasure hunt wurden wir gerufen,
Zwei Stunden durch Lille nach Hinweisen suchen.
Müde und glücklich in der Bar angekommen.
Den heißbegehrten Preis entgegengenommen,
Tranken zur Entspannung einen leckeren Drink,
Dann zu dem Hostel marschierten flink.

Der Abreise Tag stand uns bevor,
Brachten das Wichtigste im World Café hervor,
Manches mit Ernst und manches mit Humor,
zogen zum Bahnhof gen heimischen Komfort.

Für weiter Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung!
Prof. Dr. Marc Breuer und Dr. Marei Lunz